

**Stefan Heucke**  
**Skizzen, Ruinen, Adlerfittige**  
**Zwölf Préludes für Klavier op. 61**

Robert Schumann schrieb am 19. November 1839 in der *Neuen Zeitschrift für Musik* über Frédéric Chopins soeben neu erschienene Préludes op. 28 „[...] es sind Skizzen, Etudenanfänge, oder will man, Ruinen, einzelne Adlerfittige, alles bunt und wild durcheinander. Aber mit seiner Perlenschrift steht in jedem der Stücke, Friedrich Chopin schrieb's; man erkennt ihn in den Pausen am heftigen Athmen. Er ist und bleibt der kühnste und stolzeste Dichtergeist der Zeit. Auch Krankes, Fieberndes, Abstoßendes enthält das Heft; so suche jeder, was ihm frommt und bleibe nur der Philister weg.“

Dieser Charakterisierung Schumanns entstammt der Titel meiner Sammlung von zwölf Préludes für Klavier. Jedem Prélude liegt ein Grundton der chromatischen Skala zugrunde. Allerdings erfüllt jedes der Préludes die Charaktere von Dur UND Moll gleichzeitig auf sehr verschiedene Weise. Teils stehen sich Dur- und Mollcharaktere als Formteile gegenüber, teils sind Dur und Moll bitonal ineinander verflochten, oder aber die Grundtönigkeit lässt gar nicht auf eines der Tongeschlechter beziehen.

Die Préludes enthalten drei Hommages an Chopin, Liszt und Schumann. Die Nr. 3 bezieht sich auf den Chopin'schen Polonaisentyp, die Nr. 7 ist eine Chaconne en miniature über das Thema aus Liszts Etüde „La Chasse“, während die Nr. 10 den Choral „Freu dich sehr, o meine Seele“, den Schumann selbst im „Album für die Jugend“ zweimal bearbeitet hat, in komplexe kontrapunktische Gestalt verwandelt und Schumann gewidmet ist. Dieser hat sich in seinen letzten beiden Emdenicher Jahren musikalisch ja vorwiegend mit Choralbearbeitungen beschäftigt.

Entstanden von August 2010 bis Februar 2011, gratuliert der Zyklus damit Chopin, Liszt und Schumann als den drei großen Klavierheroen des 19. Jahrhunderts zu deren 200. Geburtstag.

Stefan Heucke